

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1.1. Aufgabenplanung und Zielsetzungen

Die Deutsche Welle (DW) verbreitet als mediale Stimme der Bundesrepublik Deutschland weltweit Informationen, die der freien Meinungsbildung dienen. Sie produziert Programmangebote in 32 Sprachen, die sich primär an Nutzende in priorisierten Zielländern richten und dafür über zeitgemäße Verbreitungswege distribuiert werden. Die DW Akademie agiert mit ihren Projekten als internationale Medienentwicklerin aus Europa. Mit ihrer Arbeit stärkt die Deutsche Welle das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Zugleich vermittelt die DW auf einer wertebasierten Grundlage international ein Bild von Deutschland. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. So unterstützt sie das Verständnis und den notwendigen Austausch der Kulturen und Völker.

Gemäß § 4 b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW für den Zeitraum von jeweils vier Jahren eine Aufgabenplanung und legt darin ihre Programmziele, Schwerpunktvorhaben sowie deren jeweilige Gewichtung dar. Die Aufgabenplanung sowie ihre kontinuierlich fortgeschriebene Fassung werden dem Deutschen Bundestag sowie der Bundesregierung zugeleitet. Unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der interessierten Öffentlichkeit werden die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibungen durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen.

In der Aufgabenplanung für die Jahre 2022-2025 hat die DW drei übergreifende Strategische Unternehmensziele definiert:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 Mio. auf 400 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte.
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für die Erreichung dieser Ziele konzentriert sich die DW bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on demand first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend für die Arbeit und Zusammenarbeit gestaltet die DW eine diverse, digitale Unternehmenskultur.

1.2. Finanzierung der Deutschen Welle

Die DW finanziert sich durch den Bundeszuschuss aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber.

Im Jahr 2023 betrug der Bundeszuschuss der BKM für Betriebsausgaben 386,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA) und für Investitionsausgaben 20 Mio. EUR. Darüber hinaus erhielt die DW aus dem Konjunkturpaket des Bundes für 2023 einmalige zweckgebundene Sondermittel für

Digitalisierungsmaßnahmen in Höhe von 2,3 Mio. EUR. Des Weiteren wurden Verstärkungsmittel aus dem Ergänzungshaushalt für die zusätzlichen Maßnahmen der DW im Zusammenhang mit Russlands Krieg gegen die Ukraine in Höhe von 4,7 Mio. EUR zugewiesen. Zur Finanzierung von Ausgaben für die Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des Deutsche Welle Fortbildungszentrums (DWFZ) erhielt die DW -unverändert zum Vorjahr- Bundesmittel in Höhe von 0,5 Mio. EUR. Die Gesamtzuweisungen der BKM inkl. einmaliger Sondermittel betragen für 2023 somit 413,6 Mio. EUR.

Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert (Mittelabrufe BMZ 2023: 29,9 Mio. EUR).

Weitere wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie erfolgen durch das Auswärtige Amt (Mittelabrufe AA 2023: 13,5 Mio. EUR, davon 2,2 Mio. EUR Mittelweiterleitungen an die Deutsche Presseagentur). Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union sowie anderer Mittelgeber.

Der Stellenplan der DW wurde für das Jahr 2023 um 56,1 auf 1.568,1 Stellen erhöht.

1.3. Rahmenbedingungen des deutschen Auslandrundfunks

In den vergangenen Jahren hat die Anzahl von Krisen, Konflikten und Kriegen weltweit weiter zugenommen. Im Berichtsjahr 2023 wurde der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine fortgesetzt und im Oktober 2023 eskalierte der Konflikt in der Region um Israel nach dem Terrorangriff der Hamas. Hinzu kommen die Proteste gegen die Regierung in Iran, bewaffnete Konflikte im Sudan, Umwälzungen in der Sahelregion sowie zunehmende Spannungen auf dem Balkan: diese Entwicklungen hat die DW mit intensiver Berichterstattung in zahlreichen Sprachangeboten begleitet.

Im Geschäftsjahr 2023 setzte sich der Trend der sinkenden Pressefreiheit weltweit weiter fort.¹ So haben sich auch die Bedingungen und Herausforderungen für die DW als internationale Informationsanbieterin in mehreren priorisierten Zielmärkten weiter verschärft. In vielen Zielländern der DW blieben Einschränkungen der Medienmärkte durch staatliche Zensur und Repressionen gegen Medienvertreter*innen bestehen oder verschärften sich in 2023. Journalisten und Journalistinnen, die vor Repressionen und Gewalt fliehen und aus dem Exil berichten, werden über Grenzen hinweg von Regimen von u.a. Belarus, China, Iran, Pakistan, Russland und der Türkei verfolgt.² Die DW thematisierte im März 2023 die Gefahr für Mitarbeitende der Farsi Redaktion, die über den Iran berichten, und ihrer Familienangehörigen vor Ort, bei einer Veranstaltung beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen.³

Die globalen Medienmärkte sind weiter durch den Wettbewerb von politisch-gesellschaftlichen Systemen geprägt. Autoritär regierte Staaten wie China, Iran und Russland agierten mit Medienangeboten in vielen Zielländern als Wettbewerber der DW. Insgesamt wurden öffentliche Diskurse in nahezu allen priorisierten DW-Zielregionen von Propaganda, Hassrede und Desinformation beeinflusst, insbesondere in Fragen zu innerstaatlichen sowie internationalen politischen Konflikten, Krisen und Kriegen. Aufgrund des Ausmaßes der verbreiteten Desinformationen investiert die DW in die Verifizierung von Informationen und die Aufdeckung von Falschmeldungen, um die Erfüllung ihres Auftrags sicherzustellen. Die Sensibilität der Konflikt-Themen auf den Sozialen Medien erfordert zudem einen erhöhten Einsatz von Ressourcen für die Moderation des dort entstehenden Austauschs, um einen konstruktiven Dialog zu ermöglichen.

¹ <https://rsf.org/en/2023-world-press-freedom-index-journalism-threatened-fake-content-industry>

² <https://freedomhouse.org/article/new-report-governments-are-escalating-transnational-repression-silence-journalists-around>

³ <https://corporate.dw.com/en/dw-and-bbc-appeal-for-protection-of-journalists-reporting-on-iran-at-un-rights-council-in-geneva/a-65051971>

In diesem Umfeld nehmen auch die Sicherheitsrisiken für Journalisten und Journalistinnen der DW zu, die von Einschüchterungsversuchen und Verfolgung durch autoritäre Regime bis hin zu der Gefahr reichen, im Kriegsgebiet ins Schussfeld zu geraten.⁴ Das Sicherheitsmanagement der DW erforderte 2023 somit weiterhin einen erhöhten Ressourceneinsatz.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die weltweit dynamische Digitalisierung dar. In allen Zielgebieten der DW wandelt sich das Mediennutzungsverhalten nachhaltig. Insbesondere die priorisierte Zielgruppe der DW im Alter zwischen 14 und 40 Jahren informiert sich zunehmend über digitale, zeitunabhängig nutzbare Ausspielwege. Auf diese Entwicklung reagierte die DW mit einer weiteren Transformation ihres Medienangebots. Die DW fokussierte ihre Ressourcen weiterhin stärker auf die Erstellung und Verbreitung von On-Demand-Programmangeboten.

Eine Herausforderung für die digitale Distribution der DW besteht darin, die Informationsangebote der DW für ihre Zielgruppen auch unter schwierigen Bedingungen zugänglich zu machen und damit das Menschenrecht auf Informationsfreiheit zu unterstützen. Durch die fortschreitende Zensur und Fragmentierung des Internets weltweit nimmt diese Herausforderung zu.

Neben Konflikten und Krisen steht die DW auch vor Herausforderungen durch technologische Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz (KI). Sie muss davon ausgehen, dass sie künftig einem zunehmenden Wettbewerb durch automatisiert erstellte Inhalte in ihren Zielgebieten gegenübersteht. Daher experimentiert die DW vermehrt mit KI-basierten Anwendungen, um die Effizienz bei der Erstellung und Verbreitung ihrer Inhalte zu steigern und Mitarbeitende von aufwändigen Routineaufgaben zu entlasten. KI wird bereits in verschiedenen Bereichen wie der Transkription, Übersetzung und Untertitelung von Inhalten eingesetzt und getestet. Auch bei der Auswertung von Daten und dem Feststellen von Desinformation kommt KI bei der DW Bedeutung zu. Im Grundsatz verwendet die DW Künstliche Intelligenz nach festgelegten ethischen und rechtlichen Richtlinien und im Sinne ihres Auftrags. Dabei sind die publizistische Verantwortung und die hohen Qualitätsstandards stets gesichert. Begleitet wird die Umsetzung der KI-Governance durch das direktionsübergreifende KI-Team.

Diese Rahmenbedingungen beeinflussten die Aktivitäten und Angebote der DW im Geschäftsjahr 2023. In einer zunehmend unübersichtlichen Informationswelt tritt die DW mit verlässlichem Journalismus als mediale Stimme Deutschlands für die Werte ein, für die Deutschland in der Welt steht. Handlungsleitend ist es, eine unabhängige Berichterstattung auf der Grundlage von Menschenrechten, Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sozialem Ausgleich international zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein darum, über Probleme und Missstände zu berichten. Vielmehr setzt die DW stärker auf konstruktiven Journalismus mit Berichten über Menschen, die nach Lösungen für die weltweiten Herausforderungen suchen.

1.4. Nutzung und Entwicklung der DW-Angebote im Jahr 2023

Die Deutsche Welle hat ihre Angebotsentwicklung so ausgerichtet, dass ihre Programme auf die o.g. Unternehmensziele einzahlen. Dabei steht die Steigerung der Reichweite gleichberechtigt neben der Erhöhung der Relevanz der Angebote sowie der Stärkung des Dialogs. Zum Zweck des zielgerichteten Ressourceneinsatzes hat die DW bereits im Jahr 2020 71 Staaten als priorisierte Zielländer identifiziert, die große Potenziale für die Erfüllung des DW-Auftrags versprechen.⁵ Der Fokus der Berichterstattung liegt somit auf bevölkerungsreichen Ländern mit dynamischen Medienmärkten, die eine hohe Bedeutung für Deutschland haben. Zugleich zielt die DW auf Länder, die unter einer massiv eingeschränkten Pressefreiheit sowie der Herrschaft von Autokraten und Diktatoren leiden. Für diese Märkte produziert die DW Programme in 32 Sprachen für die regional relevanten Ausspielwege.

⁴ <https://www.unesco.org/en/articles/2023-alarming-increase-journalists-killed-conflict-zones>

⁵ DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.13

Hierbei sind vor allem digitale Plattformen noch bedeutsamer geworden. Die Zahl der Internetnutzenden ist 2023 weiter gestiegen, mittlerweile auf mehr als 5,4 Milliarden Menschen.⁶ Um die Zielgruppen auch zukünftig optimal zu erreichen, setzt die DW zunehmend einen Fokus auf sogenannte Digital-First-Produkte. Hierbei spielen vor allem Social-Media-Portale, aber auch Kooperationen mit Over-The-Top-Plattformen und weiteren digitalen Distributoren sowie die Optimierung der Web-Angebote für die Anforderungen von Suchmaschinen eine zunehmend bedeutendere Rolle.

Im Jahr 2023 konnte die DW ihre Reichweite über Video-, Audio- und Textinhalte im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern: Wöchentlich wurden weltweit durchschnittlich 320 Mio. Nutzendenkontakte erzielt (i.V. 291 Mio.), davon allein 257 Mio. durch Video-Inhalte (i.V. 225 Mio.). 51 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte wurden über Audio-Angebote und 12 Mio. Menschen über Text-Angebote erreicht.⁷

Neben der Produktion und Auspielung erfolgreicher Video-Inhalte war für die gestiegene Reichweite auch die stärkere Regionalisierung der DW-Inhalte sowie der Ausbau der Vor-Ort-Kapazitäten entscheidend. Die DW qualifizierte ihr Netzwerk von internationalen Korrespondenten und Korrespondentinnen u.a. durch die Durchführung von Trainings- und Vernetzungsveranstaltungen für DW-Korrespondenten und Korrespondentinnen aus Afrika, Lateinamerika, Europa und Asien am Standort Bonn. Darüber hinaus wurde das Netzwerk mit der Eröffnung oder dem Ausbau weiterer Auslandsstandorte erweitert. Derzeit betreibt die Deutsche Welle 17 Auslandsstandorte. Zuletzt wurde ein Auslandsbüro in Kinshasa eröffnet.

Mit Blick auf die verschiedenen Weltregionen erzielte die DW die größte Reichweite in Subsahara-Afrika mit 91 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten. Am stärksten wuchs die Nutzung im Vergleich zum Vorjahr in Asien: um 18 Mio. auf 55 Mio. Nutzendenkontakte.

Mit 117 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten war das englischsprachige Angebot auch 2023 die nutzungsstärkste Angebotssprache, gefolgt von Spanisch mit 46 Mio. und Arabisch mit 38 Millionen.⁸

Das deutsche Angebot behält vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags zur Förderung der deutschen Sprache und des Selbstverständnisses der DW weiterhin eine besondere Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2023 wurde das Profil des deutschen Angebots geschärft und wird ab 2024 stärker auf die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden außerhalb der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ausgerichtet.

Journalistische Angebote nach Zielregionen:⁹

Globale journalistische Angebote in Englisch und Deutsch: Englisch war 2023 weiterhin die nutzungsstärkste Angebotssprache der DW mit einer Reichweitensteigerung um 11 Mio. auf 117 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte. Da das englischsprachige Angebot weltweit genutzt wird, steht die DW vor der Herausforderung, eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Informationsgewohnheiten anzusprechen. Die DW stellte dafür einen breiten, teilweise regionalisierten Angebotsmix bereit, der über lineare wie digitale Auspielwege verbreitet wurde. Inhaltlich lag der Fokus auf den Profiltiteln Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat, Welthandel und soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, Ernährung und gesundheitliche Aufklärung, Technologie und Innovation, sowie Kultur und Leben in Deutschland und Europa.

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr waren sogenannte Tandemproduktionen, bei denen themenspezialisierte Redaktionen mit regionalen Sprach-Redaktionen zusammengearbeitet haben, beispielsweise die VoD-Gesundheitsreihe "HEALTHY ME! No Cap" oder das Format "Afrimaxx". Zudem setzt sich die regionalisierte Vodcast-Reihe „Global Eyes“ mit Fragen der globalen Sicherheitspolitik und deren Relevanz für Menschen im sogenannten Globalen Süden auseinander.

⁶ Quelle: Statista, <https://de.statista.com/themen/42/internet/>

⁷ DW Gesamtnutzung 2023

⁸ DW Gesamtnutzung 2023

⁹ DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.35 ff; DW Gesamtnutzung 2023

Um das Wirkungspotenzial ihrer Angebote noch besser zu nutzen, räumt die DW dem Ausbau von Formaten, die explizit auf Debatte und Dialog abzielen, einen hohen Stellenwert ein. So wurden neue dialogische Live-Formate auf YouTube in den Regelbetrieb überführt, Fragen von Nutzenden dieser Formate zu aktuellen Themen aufgegriffen und von Experten und Expertinnen sowie Korrespondenten und Korrespondentinnen diskutiert.

Mit ihren Inhalten in deutscher Sprache richtet sich die DW an eine verhältnismäßig kleine Zielgruppe: Insgesamt wird die Zahl der Menschen, die Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache sprechen, auf weltweit 103,5 Millionen geschätzt – nur fünf Millionen davon leben in den DW-Zielregionen außerhalb Europas.¹⁰ Darüber hinaus wendet sich die DW mit ihren Deutschkursen in ihren Zielländern an insgesamt rund 15,4 Millionen Deutschlernende.¹¹ Die deutschsprachige DW-Zielgruppe nutzt die Programmangebote zunehmend zeitunabhängig, worauf die DW mit Veränderungen im Medienmix reagiert hat. Um die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden im Ausland noch effektiver zu erreichen, setzt die DW seit Anfang 2024 bei ihren deutschsprachigen Angeboten ausschließlich auf die digitalen Ausspielwege. Auf der DW-Website und YouTube wird vor allem auf bildstarke und informative Videos zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt gesetzt, während deutschsprachige lineare TV-Angebote der DW mit dem 1. Januar 2024 eingestellt wurden.

Subsahara-Afrika: In dieser Zielregion der DW südlich der Sahara leben rund eine Milliarde Menschen in politisch, ökonomisch und kulturell höchst heterogenen 49 Staaten. In vielen dieser afrikanischen Staaten nahmen autoritäre Tendenzen im Berichtsjahr weiter zu und erschwerten den Zugang zu unabhängigen, ausgewogenen Informationen und flächendeckender politischer Partizipation. Die Region war 2023 von zunehmender Instabilität geprägt, insbesondere von einem im Sudan ausgebrochenen Bürgerkrieg mit erheblichen humanitären Folgen für die Zivilbevölkerung,¹² sowie von Militärputschen in Niger und Gabun. In der Sahel-Zone führten die Entwicklungen zu einem Rückzug westlicher Demokratien und der Vereinten Nationen, sowie zu einer wachsenden Zusammenarbeit mit Russland. Der Druck auf freie Medienschaffende durch Militärregierungen nimmt zu.

Insgesamt gelten die afrikanischen DW-Zielgebiete im weltweiten Vergleich als Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum. Zugleich ist fast die Hälfte der Bevölkerung Afrikas jünger als 18 Jahre. Die DW hat 20 Zielländer in Subsahara-Afrika priorisiert, für die sie Programmangebote in sechs Sprachen produziert: auf Amharisch, Englisch, Französisch, Haussa, Kiswaheli und Portugiesisch.

Die Region war 2023 erneut das nutzungsstärkste Zielgebiet der DW, und erreichte mit ihren Angeboten durchschnittlich 91 Mio. Nutzendenkontakte pro Woche; 7 Mio. mehr als im Vorjahr. Dabei ist die Nutzung von Audio- und Video-Angeboten erstmalig gleichauf. Der Trend der Veränderung der präferierten Mediennutzung in Richtung Digitalmedien und sozialen Medien, insbesondere bei der jungen urbanen Zielgruppe, setzt sich fort.

Das Wachstum in der Nutzung der Video-Angebote lässt sich wesentlich auf deren stärkere Regionalisierung zurückführen. In Regionalsprachen produzierte Inhalte des Umweltmagazins „Eco Africa“ und des Jugendmagazins „The 77 Percent“ erzielten besonders hohe Reichweite. „The 77 Percent“ ist die Dachmarke, unter der die Afrika-Programme der DW in sechs Sprachen speziell auf die Interessen der jungen Generation zugeschnittene Themen in TV, Radio und den diversen Social-Media-Kanälen aufgreifen. Die Steigerung der Reichweite in der Region durch Video ist ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit regionalen Distributoren zurückzuführen.

Arabische Welt: Im Berichtsjahr 2023 wurden wöchentlich im Durchschnitt 38 Mio. Nutzendenkontakte für die arabischsprachigen Programme der DW erreicht. Damit war die Nutzung im Vergleich

¹⁰ Ammon, Ulrich: Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. De Gruyter Mouton (2015), S. 175.

¹¹ Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit (2020).

¹² <https://www.dw.com/de/sudan-massaker-vertreibungen-und-kein-ende-der-gewalt/a-67640359>

zum Vorjahr leicht rückläufig. Die Einstellung bzw. temporäre Aussetzung von Kooperationen mit arabischen Distributoren in Folge der Aufarbeitung von Antisemitismus-Vorwürfen seit Winter 2021/2022 wirken hier nach. Kooperationen mit regionalen Distributoren waren durch die aktuelle Lage erschwert, sorgten jedoch weiterhin für einen wesentlichen Teil der Reichweite der DW in der Zielregion.

Der inhaltliche Schwerpunkt der arabischen Angebote lag auf Inhalten rund um Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechte, den Kampf gegen Terror, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Mit diesen Themen kam die DW ihrer Rolle als unabhängige Informationsanbieterin nach und bot der Zielgruppe einen besonderen Mehrwert, denn in fast allen arabischen Zielländern wurde die Berichterstattung nationaler Medien durch staatliche Zensur, Gewalt gegen Medienschaffende und gesetzliche Einschränkungen stark eingeschränkt.

Nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 wurde die Berichterstattung weitgehend auf den Konflikt zwischen Palästina und Israel ausgerichtet. Innerhalb kürzester Zeit hat die DW ihr Büro in Jerusalem personell gestärkt. Es wurde ein besonderer Fokus auf die Darstellung von Perspektiven beider Seiten gelegt, sowie erhöhte Ressourcen für die Verifizierung von Informationen eingesetzt.

Zu den meistgenutzten Produkten gehörten im Berichtsjahr 2023 die „Albasheer Show“, eine satirische Nachrichtensendung speziell für den irakischen Markt, und „Jaafar Talk“, ein Dialog-Format, welches regionale Tabu-Themen wie Verstöße gegen Menschenrechte und fehlende Gleichberechtigung mit Gästen aus allen arabischen Ländern diskutiert.

Asien: In den priorisierten asiatischen Zielländern lebt gegenwärtig etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Allein durch die Größe dieser Zielgruppen sind die Märkte weiterhin sehr bedeutsam für die DW. In vielen dieser Zielländer bestimmen undemokratische politische Verhältnisse sowie Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit den Alltag der Menschen. Wenn auch in manchen Zielländern Elemente demokratischer Strukturen in der politischen Ordnung und in der Zivilgesellschaft erkennbar sind, sind diese oftmals unvollendet. Die Zielgruppen in China und Iran haben kaum Zugang zu unabhängiger Berichterstattung und auch in Bangladesch, Indien, Indonesien und Pakistan verschärfen sich politische Konflikte sowie soziale Ungleichheit. In Afghanistan kommt es seit der Machtübernahme der Taliban zu systematischen Menschenrechtsverletzungen. Die Proteste im Iran, ausgelöst vom Tod von Jina Mahsa Amini nach ihrer Festnahme wegen eines angeblichen Verstoßes gegen das Hidschab-Gesetz im September 2022, dauerten auch 2023 weiter an und wurden vom Regime mit Repressionen und Gewalt begegnet.

Für diese Staaten produzierte die DW Programme in den neun Regionalsprachen Bengali, Chinesisch, Dari, Farsi, Hindi, Indonesisch, Paschtu, Tamil und Urdu sowie ein englischsprachiges Angebot, das speziell auf die Interessen der Zielgruppen in Ost-, Süd- sowie Südostasien ausgerichtet ist.

Im Berichtsjahr 2023 erreichte die DW in Asien durchschnittlich 55 Mio. Nutzendenkontakte pro Woche und damit 18 Mio. mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Großteil des Wachstums ist auf die Nutzung von Video Angeboten durch Online- und digitale Kooperationen zurückzuführen, insbesondere in Hindi auf der Plattform „Josh“. Zu den weiteren Wachstumsfaktoren gehörte eine Zunahme der Nutzung der Social-Media-Plattformen in mehreren Sprachen. Die Berichterstattung über die Proteste im Iran, insbesondere auf Farsi und auf Englisch, war ebenfalls von wesentlicher Bedeutung.

Alle Asien-Redaktionen bauten ihre digitalen Angebote durch regional zugeschnittene Formate weiter aus. Für die Zielgruppe in Afghanistan beispielsweise wurde die Video-Reihe „Afghan's Health on the brink“ ins Leben gerufen, die Fragen zur Frauen- und Mentalgesundheit aufgreift mit dem Ziel, die Situation der Frauen im Land zu verbessern. In Hinblick auf die Regionalisierung wird das Netzwerk der Korrespondent*innen in der Zielregion stetig erweitert und durch Schulungen zu journalistischen Fähigkeiten sowie Werten und Zielen der DW gestärkt.

Lateinamerika: In den priorisierten Zielländern der DW in Lateinamerika steht die Pressefreiheit weiterhin unter Druck, insbesondere durch gezielte Angriffe auf Medienschaffende. In Venezuela wurde das TV-Angebot der Deutschen Welle im März 2024 nach einem kritischen Bericht über Korruption aus dem Kabelnetz genommen. Auch die zunehmende politische Polarisierung, die Flutung der sozialen Netzwerke durch russische Propaganda und die dadurch wachsende Ablehnung Israels und seiner Verbündeten erfordern weiterhin eine unabhängige aktuelle Berichterstattung. Neben DW-Profilthemen wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Ungleichheit sowie Migration, Umwelt und Wissenschaft stand die Darstellung der deutschen und europäischen Perspektive auf das internationale Weltgeschehen daher weiterhin im Mittelpunkt der Angebote. Besonders im spanischen Angebot prägte nach dem 7. Oktober 2023 der Nahostkonflikt die Berichterstattung auf allen Kanälen.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Nutzung von DW-Angeboten in der Zielregion Lateinamerika von 45 Mio. Nutzendenkontakten auf insgesamt 51 Mio. Grund waren die gesteigerte Nutzung der spanischsprachigen Angebote auf YouTube sowie die deutlich gewachsene Nutzung bei Kooperationspartnern auf Instagram. Auch für YouTube war die Region im Berichtsjahr 2023 der nutzungsstärkste Markt. Über 95% der Reichweite in Lateinamerika wurde mit Video-Angeboten erreicht. Diese wurden über das lineare TV-Programm, soziale Medien, sowie Schalten für regionale TV-Sender und Distributionspartnerschaften erreicht.

Speziell für das junge Publikum entwickelte die spanische Redaktion 2023 das neue YouTube-Format "Como te afecta", in dem die Folgen aktueller Entwicklungen für die junge Generation anhand von Beispielen aus der Region thematisiert und eingeordnet werden. Das Format wird als Zweitverwertung auch im TV ausgestrahlt. Ein eigener YouTube-Kanal dafür wurde im Februar 2024 gestartet.¹³

DW Espanol (spanischsprachiges TV-Angebot) war mit 46 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten im Berichtsjahr 2023 die zweit-reichweitenstärkste Sprache im DW-Portfolio nach Englisch.

Brasilien als einziger Markt des brasilianischen Angebots bleibt auch nach dem erneuten Amtsantritt von Luis Inácio Lula da Silva ein gesellschaftlich tief gespaltenes Land. Die brasilianische Redaktion erweiterte ihr Team in der Region und erreichte hohe Reichweiten mit gezielt entwickelten neuen Videoangeboten wie dem YouTube-Format "Perspectiva DW", das Wissenschafts- und Umweltthemen anschaulich erläutert.¹⁴ Insgesamt stieg die monatliche Videonutzung über alle Plattformen um mehr als 109 Prozent im Vergleich zu 2022.

Russland, Ukraine und Osteuropa: Die Pressefreiheit in Russland und Belarus war bereits zu Anfang des Berichtsjahres kaum noch existent und wurde im Verlauf des Jahres weiter eingeschränkt. Angebote der DW werden durch russische Behörden blockiert. Kritische Äußerungen über das Regime sind unter Strafen gestellt. Medienschaffende, die für die DW arbeiten, und die DW selbst wurden in Russland zu ausländischen Agenten bzw. Agentinnen erklärt, womit sie ihrer Arbeit der freien Berichterstattung nicht in Sicherheit nachgehen können. Das DW-Büro zur Berichterstattung über Russland befindet sich seit 2022 in Riga. Auch in Belarus haben sich die Einschränkungen freier Medien weiter verschärft. Die Angebote von DW Belarus werden seit März 2022 vom belarussischen Innenministerium als „extremistisch“ eingestuft. Die Zielsetzung der DW besteht darin, auch unter diesen Bedingungen die Informationsfreiheit in der Region zu unterstützen.

2023 waren der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine im zweiten Jahr für die Zielregion weiterhin das bestimmende Thema. Der Krieg wurde bereits Monate zuvor und nach Ausbruch intensiv von einer breiten pro-russischen Desinformationskampagne auf den Sozialen Medien über eine Vielzahl von Akteuren und Nachrichtenseiten staatlicher Medien begleitet.

¹³ <https://www.youtube.com/@DWComoTeAfecta>

¹⁴ <https://www.youtube.com/channel/UckJ8uPxz6Uv0I6ihgQJZnww>

Die Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine erfolgt unter hohen Gefahren für DW-Mitarbeitende. Im Juli 2023 wurde ein DW-Kameramann bei Dreharbeiten in der Ukraine verletzt.¹⁵

Die DW-Angebote in Osteuropa und Zentralasien erreichten im Berichtsjahr zusammen 11 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte, trotz der erschwerten Zensur- und Produktionsbedingungen. Die Nutzung von Video-Angeboten konnte sich durch vermehrte Abrufe des Satire-Formats „Zapovednik“ auf YouTube und auf TikTok leicht steigern. Aufgrund der hohen Frequenz und Intensität von staatlicher russischer Desinformation im Informationsraum konzentrierte sich die DW wie im Vorjahr auf zuverlässige Nachrichtensendungen wie „DW Novosti“. Im Berichtsjahr wurde außerdem das russische Dialog-Format „w samuju totschku“ („Auf den Punkt genau“) regional für Anrainerstaaten Russlands und ehemalige Sowjetrepubliken produziert, um dort zivilgesellschaftliche Multiplikatoren direkt zu erreichen.

Europa: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine beherrschte 2023 erneut weitgehend den Informationsraum in der Zielregion Europa, besonders in den Zielländern mit geographischer Nähe zum Kriegsgebiet, die unmittelbar von den Folgen der Kampfhandlungen und der Bedrohung durch weitere Eskalation betroffen sind, darunter die Republik Moldau, Rumänien und Polen. In einigen Zielländern wie Ungarn ist die Pressefreiheit kritisch zu beurteilen. Innerstaatliche Spannungen sind ein weiterer Faktor, der die gesellschaftliche Stabilität unter Druck setzt. Im Balkan drohte der Konflikt zwischen Kosovo und Serbien zu eskalieren. In diesem angespannten politischen Klima hatte der Kampf gegen Desinformation durch unabhängige, ausgewogene und verlässliche Berichterstattung für die DW oberste Priorität.

Die DW produzierte für insgesamt 13 europäische Zielländer Programmangebote in den Sprachen Albanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Griechisch, Kroatisch, Mazedonisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Im Berichtsjahr 2023 belief sich die Nutzung in Europa auf 35 Mio. Nutzendenkontakte, verglichen mit 36 Mio. Nutzendenkontakten im Vorjahr. Neben erfolgreichen Video-Angeboten wie das regionalisierte Format „Europeo“, erfahren Text-Angebote eine überdurchschnittliche Nutzung in der Zielregion.

Das Netzwerk der Korrespondenten und Korrespondentinnen für die Zielregion Europa wurde 2023 durch Schulungen weiter gestärkt. Beispielsweise wurde ein Redaktionsteam gegründet, das darauf spezialisiert ist, Video-Inhalte in den Westbalkansprachen Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Albanisch und Mazedonisch für Kanäle auf den Sozialen Medien Instagram und TikTok für ein junges Publikum zu produzieren. Die in einem konfliktgeprägten Umfeld sprach-, kultur- und länderübergreifende Arbeitsweise mit Fokus auf konstruktivem Journalismus zielt darauf ab, den Dialog zu fördern und Vorurteilen und Diskriminierung entgegenzutreten.

Türkei: Die Nutzung des DW-Angebots durch die türkische Zielgruppe genießt weiterhin höchste Priorität. Die Redaktion setzt überwiegend auf digitale Ausspielwege, insbesondere in den Sozialen Medien. Besonders mit ihrem wochentäglichen Nachrichten-Flaggschiff DW Haber steht die Redaktion auf einer Bekanntheitsstufe mit etablierten Formaten in der Türkei. Das Türkisch-Angebot erreichte auf Instagram im Jahr 2023 im Schnitt 10,4 Mio. Abrufe pro Monat und auf Twitter 4,3 Mio. Abrufe pro Monat. Im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit der British Broadcasting Corporation, Voice of America und France Médias Monde in dem Multiplattform-Format „+90“ werden zielgruppengerechte Inhalte für ein junges türkisches Publikum produziert, die die Meinungsfreiheit fördern. Im Berichtsjahr startete das Angebot von „+90“ ein Angebot auf TikTok. Die Berichterstattung umfasst Interviews, Reportagen und Hintergründe zu wichtigen regionalen Themen, darunter die Erdbeben im Februar 2023, der Zusammenbruch der türkischen Währung und das Leben junger Menschen in Istanbul. 2023 wurden wöchentlich im Durchschnitt etwa 5 Mio. Nutzendenkontakte für die türkischsprachigen Programme der DW ermittelt.¹⁶ Damit blieb Türkisch das nutzungstärkste Sprachangebot für Europa 2023.

¹⁵ <https://www.dw.com/de/dw-kameramann-durch-russische-streumunition-verletzt/a-66319336>

¹⁶ DW Gesamtnutzung 2023

Medienentwicklung

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Sie stärkt das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und befähigt Menschen weltweit, auf Basis unabhängiger Informationen, verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Als Direktion der DW stärkt die DW Akademie freie Medien und funktionierende Mediensysteme und sichert damit eine nachhaltige Entwicklung – 2023 mit insgesamt 84 Projekten in 72 Entwicklungs- und Schwellenländern weltweit. Hauptmittelgeber ist das BMZ, deren strategischer Partner die DW Akademie ist, andere große Mittelgeber sind die EU und das AA. Eine im März 2023 unterzeichnete Absichtserklärung zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der DW hat die strategische Partnerschaft im Bereich der Förderung von Meinungs- und Medienfreiheit in Partnerländern bekräftigt.

Die DW Akademie hat ihre Präsenz in Partnerländern 2023 weiter ausbauen können. Mit der Eröffnung des Akademiebüros in Mexiko und der Eröffnung des gemeinsamen Büros mit dem DW-Programm in Beirut erhöhte sie die Gesamtzahl ihrer Akademiebüros auf zehn. Das Büro in Yangon wurde wegen der bedrohlichen Lage in Myanmar Ende 2022 aufgegeben; die Projektarbeit in und für Myanmar wird nun aus Chiang Mai (Thailand) gesteuert.

In ihrem wichtigsten Geschäftsfeld, der internationalen Medienentwicklung, lag ein regionaler Schwerpunkt in Osteuropa und der Ukraine mit dem Ziel, gesellschaftliche Resilienz gegen Desinformation und Propaganda zu stärken, die Medienfreiheit und -regulierung zu stärken und den Wiederaufbau in der Ukraine durch lösungsorientierte Berichterstattung transparent und effektiv zu machen. Ein zweiter Schwerpunkt war die MENA-Region (Nahost-/ Nordafrika). Dort war das letzte Quartal überschattet vom Konflikt in Nahost; die Projekte in den Palästinensischen Gebieten kamen vorübergehend zum Erliegen. Die DW Akademie konzentrierte sich auf die Überprüfung aller Partnerschaften und deren Erhalt in dieser schwierigen Phase. Darüber hinaus wurden für die Region Projekte umgesetzt, mit dem Ziel, innovative Technologien gegen Desinformationen nutzbar zu machen.

Ein weiterer inhaltlicher Fokus lag bei dem Thema Flucht und Migration (in Afrika und Asien). Hier verfolgt die DW Akademie das Ziel, einen konstruktiven Dialog, Teilhabe und verlässliche Kommunikations- und Informationskanäle für Geflüchtete und „Host Communities“ zu schaffen. Auch die Sicherheit von Medienschaffenden war 2023 ein Schwerpunkt: Die DW Akademie übernahm die Koordinierungsstelle der Hannah-Arendt-Initiative, mit der sich Deutschland erstmals explizit in diesem Bereich engagiert (über AA und BKM). Innerhalb der Initiative unterstützt das Projekt „Space for Freedom“ Medienschaffende, die wegen ihres mutigen Engagements aus ihren Heimatländern flüchten mussten, konkret aus Afghanistan, Belarus, Russland und Mittelamerika.

Bildungsprogramme, Volontariatsausbildung und Masterstudiengang

Die Abteilung Educational Programs der DW Akademie richtet sich mit ihren mobilen und multimedialen Angeboten in nunmehr 15 Fremdsprachen an 15 Millionen Deutschlernende weltweit, zudem an Deutschlehrerinnen und -lehrer. 2023 wurden die Arbeiten an der neuen Lernplattform „learngerman.dw.com“ erfolgreich abgeschlossen. Damit ist der Grundstein für die Entwicklung weiterer marktgerechter Lernformate gelegt.

Die DW Akademie übernimmt die Volontärsausbildung für die DW. Auch 2023 trat ein neuer Jahrgang von zwölf jungen Menschen -dieses Mal aus acht Nationen- die 18-monatige Ausbildung an. Neu waren u.a. Module im Bereich Künstliche Intelligenz und journalistische Statistik, zudem eine Anpassung der Ausbildung an die Strategie der DW (Regionalisierung, On-Demand-Strategie). Die Volontariatsausbildung sowie die Deutschlernangebote sind, anders als die Projekte der Medienentwicklung, BKM-finanziert.

In Kooperation mit der Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde 2023 der englischsprachige Masterstudiengang „International Media Studies“ der DW Akademie fortgesetzt. Seit seiner Einführung im Jahr 2009 haben mehr als 260 Studierende aus 68 Ländern das Studium erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Programms ist es, den Studierenden eine fundierte Einsicht in das Zusammenspiel von Medien, Politik und Entwicklung zu geben, vertiefte Kenntnisse digitaler Medien(produktion) sowie umfassende Kompetenzen im Feld des Medienmanagements aufzubauen. So können sie durch die erworbenen Kenntnisse zur Stärkung der Medienentwicklung und Meinungsfreiheit in ihren Heimatländern beitragen. Im Geschäftsjahr 2023 wurde für den Aufbau eines französischsprachigen Angebots durch einen Kooperationsvertrag mit der Universität im französischen Tours eine entscheidende Grundlage für den Studienbeginn im September 2024 gelegt.

Weitere Projekte und Kooperationen

Das jährliche DW Global Media Forum (GMF) fand 2023 erneut als hybride Konferenz im Bonner World Conference Center statt. Mehr als 2.000 Teilnehmende aus über 120 Ländern nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil. Unter dem Motto „Overcoming divisions“ wurden die Auswirkungen von Konflikten und Kriegen auf die Pressefreiheit diskutiert. Die interdisziplinäre Konferenz brachte ebenfalls die abnehmende Pressefreiheit weltweit, den zunehmenden wirtschaftlichen Druck auf den Journalismus, sowie die großen Fortschritte der künstlichen Intelligenz ins Gespräch. Unter den über 150 Gastredner und Gastrednerinnen waren im Jahr 2023 Dmitry Muratov, Journalist und Friedensnobelpreisträger 2021, Hendrik Wüst, NRW-Ministerpräsident, und Can Dündar, Journalist und Autor. Die internationale Medienkonferenz der DW wurde durch das Auswärtige Amt, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Stadt Bonn finanziell unterstützt.

Zum neunten Mal verlieh die DW im Rahmen des GMF den „Freedom of Speech Award“ für herausragendes Engagement für Menschenrechte und Meinungsfreiheit. 2023 zeichnete die DW den Journalisten Oscar Martinez aus, der als Chefredakteur des digitalen Nachrichtenportals El Faro Gewalt und Korruption in El Salvador mit investigativem Journalismus begegnet.

2023 war die DW erneut wichtiger Medienpartner der Münchener Sicherheitskonferenz, einem weltweiten Forum für Debatten zu den drängendsten internationalen Sicherheitsfragen. Korrespondenten und Korrespondentinnen der DW berichteten in zahlreichen DW-Sprachen, u.a. Englisch, Deutsch, Spanisch, Arabisch, Russisch, Ukrainisch, Türkisch, Hindi, von der Konferenz. Die Berichterstattung wurde je nach Bedarf für unterschiedliche Auspielwege und die Zielregionen der DW individuell aufbereitet. Zudem moderierte die DW Panel-Diskussionen und produzierte vor Ort drei Sendungen des Interviewformats „Conflict Zone“ mit u.a. der französischen Außenministerin und dem polnischen Ministerpräsidenten. Der zweite Film der Dokumentations-Reihe „Guardians of Truth“, der die belarussische Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja über mehrere Monate begleitete, feierte auf der Konferenz Premiere.

Die DW setzte 2023 in einer dritten Förderrunde die paneuropäische Kooperation „ENTR- What's next“ fort. Dabei handelt es sich um ein digitales, multimediales und mehrsprachiges journalistisches Angebot, das sich in zehn Sprachen an junge Europäerinnen und Europäer zwischen 18 und 34 Jahren richtet: Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch, Polnisch, Niederländisch, Rumänisch, Slowakisch, Bulgarisch und Ungarisch. Der inhaltliche Fokus liegt auf Themen wie Ausbildung, Arbeit und Studium, Migration, Gerechtigkeit sowie Demokratie und Frieden in Europa. Alle Inhalte werden ausschließlich über die Social-Media-Plattformen Facebook, Instagram, TikTok, X (ehem. Twitter) und YouTube verbreitet. Die DW agiert als Konsortialführerin der weiteren neun Partner-Sender, darunter die Dachorganisation des französischen Auslandsrundfunks, France Médias Monde (FMM) und weitere öffentlich-rechtliche und private Medien in Europa, sowie die Genshagen-Stiftung. Das Medienprojekt wird von der Europäischen Kommission, sowie dem französischen Ministère de la Culture kofinanziert. ENTR erreicht im Schnitt fast 10 Mio. monatliche Videoabrufe über alle Plattformen.

Das Kooperationsprojekt InfoMigrants wird seit 2017 gemeinsam mit France Médias Monde sowie der italienischen Nachrichtenagentur ANSA umgesetzt. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert und bietet Informationen und Hintergründe zum Thema Flucht und Migration für Nutzende in Herkunftsländern aus Afrika, Asien und Nah-Mittelost in sechs Sprachen über Webseiten und Social-Media-Kanäle an. InfoMigrants richtet sich sowohl an Menschen in den Herkunftsländern als auch an Menschen, die sich bereits auf dem Weg nach Europa befinden. InfoMigrants stellt über digitale Ausspielwege nachrichtliche Informationen sowie Erfahrungsberichte von Geflüchteten und Migranten auf Arabisch, Bengalisch, Dari, Englisch, Französisch und Paschtu bereit. Die Inhalte werden über eine eigene Webseite sowie Facebook, Instagram, YouTube, X (ehem. Twitter), Telegram und Viber verbreitet. Im Berichtsjahr 2023 erreichte das Kooperationsprojekt durchschnittlich 12 Mio. Videoabrufe pro Monat über alle Plattformen.

Im Berichtsjahr 2023 wurde die langjährige Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio fortgesetzt, insbesondere im Rahmen des Programmaustauschs und in Form von Koproduktionen. Zudem wurde das Projekt (D)ein SAP gemeinsam mit elf weiteren Rundfunkanstalten von ARD und Deutschlandradio fortgeführt, in dem auf einem gemeinsamen SAP-System harmonisierte Prozesse betrieben werden. Bis Ende 2023 liefen bei der DW die Vorbereitungen für die Umstellung von SAP R3 auf SAP S4 HANA zum 1. Januar 2024. Die Änderung stellt die größte Reform der betriebswirtschaftlichen Prozesse der letzten 30 Jahre dar, mit der über 250 Prozesse aus Finanzen, Beschaffung, Controlling und Dienstreisen innerhalb der ARD harmonisiert werden. Nach dem Start zum 1. Januar 2024 mit der Umstellung der Bereiche Finanzen, Beschaffung und Controlling werden voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Prozesse für e-Procurement und Dienstreisen eingeführt bzw. umgestellt.

Mit der Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH pflegt die DW seit 25 Jahren eine wichtige Partnerschaft. Als Gesellschafterin und Medienpartnerin unterstützt die DW das Beethovenfest insbesondere mit Blick auf dessen internationale Wahrnehmung. Das alljährliche Klassikfestival in Bonn wurde 2023 von mehr als 26.000 Gästen besucht. Im Berichtsjahr entwickelte die DW gemeinsam mit dem Beethovenfest und ARD Kultur das neue Video-Format "Tiny House Concert". In dieser Reihe lädt der Intendant des Beethovenfests, Steven Walter, junge renommierte Künstlerinnen und Künstler in sein Tiny House in der Nähe von Bonn zum Austausch und zum Musizieren ein. Herzstück der Kooperation war auch 2023 das gemeinsame "Campus-Projekt" von DW und Beethovenfest. Bei dem Campus-Projekt geht es darum, junge Musikerinnen und Musiker aus Deutschland und einem Gastland in Kontakt zu bringen. Im Jahr 2023 waren Musiker und Musikerinnen aus dem Iran und Afghanistan gemeinsam mit deutschen und weiteren internationalen Musikern live zu hören und zu sehen.

Die Bonn Institute gGmbH, Bonn, startete im März 2023 in Zusammenarbeit mit der DW das erste interne Austauschprogramm für konstruktiven Journalismus mit zehn Mitarbeitenden aus verschiedenen Redaktionen. Außerdem veranstaltete die Bonn Institute gGmbH im September 2023 erstmals das b° future festival. Rund 500 Journalisten und Journalistinnen sowie Medienschaffende nahmen an der Premiere teil. Schwerpunktmäßig fokussiert sich das Institut auf die Beratung und Vernetzung von Medienorganisationen hinsichtlich einer konstruktiven Weiterentwicklung des Journalismus.

Das Goethe-Institut gehört zu den langjährigen Partner-Einrichtungen, deren transnationales Wirken Schnittmengen mit der Arbeit der DW aufweist. Die Zusammenarbeit findet sowohl auf der unternehmenspolitischen Ebene als auch in den Bereichen Kulturberichterstattung, Medienentwicklung und Deutschlernangebote statt. Zu den gemeinsamen Projekten zählen u.a. das EU-Projekt mit der DW Akademie zur Unterstützung der öffentlich-rechtlichen Medien im Westbalkan, Podcasts für russischsprachige Nutzende, die Dokumentation über nachhaltige Architektur in Afrika, die jährliche Verleihung der Goethe-Medaille sowie das Format zum Deutschlernen mit Musik „Deine Band“.

1.5. New Work, Diversity, Nachhaltigkeit sowie IT- und Cybersecurity

Die DW hat in ihrer Aufgabenplanung für die Jahre 2022 bis 2025 die Ausgestaltung einer diversen, digitalen Unternehmenskultur als eine handlungsleitende Maxime formuliert. Ziel dieses Vorhabens ist das Vorantreiben eines innerbetrieblichen Kulturwandels, um das Unternehmen für die Herausforderungen des digitalen Wandels zu rüsten.

Unter dem Dachbegriff New Work wurden eine Vielzahl von Initiativen, Impulsen und Projekten subsummiert, mit denen das digitale, mobile und kollaborative Arbeiten ausgebaut wird. Mit dem Konzept des Digital Leadership wurde die directionsübergreifende Kooperation über Hierarchieebenen hinweg als Zielbild festgelegt. So fördert die DW eigenverantwortliches Arbeiten sowie konstruktive Feedbackkultur. Über das Projekt Digital Workplace werden die technischen, baulichen und organisatorischen Voraussetzungen dahingehend optimiert, dass die DW-Mitarbeitenden zukünftig zeit- und ortsunabhängig sowie flexibel arbeiten können. Neue Raum- und Ausstattungskonzepte optimieren die Arbeitsflächen an den DW-Standorten in Bonn und Berlin für die neuen Arbeitsbedingungen.

Die DW fördert gezielt Diversity, Equity and Inclusion (DEI) in einem Unternehmen mit Mitarbeitenden aus 141 Ländern. Mit der Etablierung eines Diversity-Managements ist die Voraussetzung geschaffen worden, die DW zu einer der diversesten und inklusivsten Medienorganisationen in Deutschland auszubauen. Hierzu wurde eine Diversity-Strategie erarbeitet, die eine inklusive Unternehmenskultur stärkt, um strukturelle Hürden abzubauen und die Perspektivenvielfalt der Zielgruppen in den Medienprodukten der DW vermehrt widerzuspiegeln. Zu den Maßnahmen gehören eine Vielzahl von Austauschformaten, sowie Diversity-Trainings für Führungskräfte und Mitarbeitende. Der Fachbereich DEI und alle diesbezüglichen Schnittstellen in der DW verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz von Diversity mit Berücksichtigung der sechs Kerndimensionen der Vielfalt, die im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz festgelegt sind,¹⁷ sowie der zusätzlichen Dimension „Soziale Herkunft“, die in der Charta der Vielfalt aufgenommen wurde.¹⁸ Im Berichtsjahr 2023 standen die Vielfaltsdimensionen ethnische Herkunft und Nationalität, Religion und Weltanschauung sowie Menschen mit Behinderung im Vordergrund.

Der in Folge der Vorwürfe zu antisemitischen und antiisraelischen Haltungen einzelner Mitarbeitender und Kooperationspartner entwickelte Maßnahmenplan, wurde in den Geschäftsjahren 2022 und 2023 erfolgreich umgesetzt.¹⁹ Die Umsetzung des Maßnahmenplans stellt sicher, dass sowohl bei der Belegschaft als auch bei Geschäftsbeziehungen Antisemitismus konsequent und effektiv vorgebeugt wird sowie die verankerten Werte der DW akzeptiert und eingehalten werden. Auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen wie auch des Werte- und Markenanspruchs der DW achtet die Stabstelle Compliance and Brand Integrity beim Intendanten.

Das Thema Nachhaltigkeit ist verbindlich in den Unternehmenszielen der DW verankert. Die DW übernimmt Verantwortung für die Gestaltung eines zukunftsfähigen Unternehmens sowie für die ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen ihres Handelns. Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit fokussiert sich die DW auf den Klimaschutz. Die DW-Klimaschutzstrategie²⁰ sieht vor, die eigenen Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 50 % zu senken und spätestens im Jahr 2045 Netto-Nullmissionen zu erreichen. Dieses Reduktionsziel bezieht sich auf die Kernbilanz aus dem Basisjahr 2019. Die Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles reichen von der Reduktion von Dienstreisen, über ein nachhaltiges Energie- und Beschaffungsmanagement bis zu klimafreundlicheren Produktionsweisen. Die effektive Umsetzung der Maßnahmen in den vergangenen beiden Geschäftsjahren, sowie neue Routinen während und nach der Corona-Pandemie haben sich positiv auf die Zielsetzung der DW ausgewirkt: Im Jahr 2022 konnten die Treibhausgasemissionen gegen-

¹⁷ https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/AGG/agg_gleichbehandlungsgesetz.pdf?__blob=publicationFile

¹⁸ <https://www.charta-der-vielfalt.de/fuer-organisationen/vielfaltsdimensionen/soziale-herkunft/>

¹⁹ <https://corporate.dw.com/de/dw-rundfunkrat-begrüßt-umsetzung-des-maßnahmenplans-nach-antisemitismus-vorwürfen/a-62173845>

²⁰ DW- Klimaschutzstrategie 2021

über dem Basisjahr 2029 um ca. 60% gesenkt werden. Auch wenn sich nach dem Ende der Pandemie wieder ein leichter Aufwärtstrend erkennen lässt, so liegen die Emissionen deutlich unter dem Vorpandemie-Niveau. Die Fortschritte und Zielerreichung im Bereich Nachhaltigkeit werden durch das Sustainability Management erhoben. Die DW verfasst hierzu zweijährlich einen Nachhaltigkeitsbericht, der vom Büro des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) auf Vollständigkeit überprüft wird. Der letzte Nachhaltigkeitsbericht wurde für das Berichtsjahr 2022 erstellt.

Die immer wichtiger werdenden Aufgaben rund um IT- und Cybersecurity hat die DW in einer eigenen Abteilung zusammengefasst, um den Herausforderungen in diesem Bereich gezielter begegnen zu können. Mit der zunehmenden Digitalisierung moderner Informationsgesellschaften verstärken sich die Bedrohungen durch Hackerangriffe und Cyberattacken. Daher hat die DW – auch in Kooperation mit der ARD – in moderne IT-Sicherheitssysteme und Security-Monitoring-Systeme investiert, sodass Angriffe auf IT-Systeme schneller entdeckt und abgewendet werden können (Detection & Response-Systeme). Zudem werden Risiken für die IT-Sicherheit systematischer identifiziert und durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen minimiert. Zu den Aufgaben der Abteilung IT- und Cybersecurity gehören auch die Durchführung von Kommunikations- und Trainingsmaßnahmen, um die DW-Mitarbeitenden für Risiken und IT-Sicherheit zu sensibilisieren und zu schulen.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft vermindert sich im Berichtsjahr um 17,3 Mio. EUR bzw. 2,0 % auf 836,9 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 20,0 Mio. EUR (i.V. 17,1 Mio. EUR) in die immateriellen Vermögensgegenstände (0,9 Mio. EUR) und Sachanlagen (19,1 Mio. EUR) investiert. Die wesentlichen Zugänge 2023 im Bereich des Sachanlagevermögens resultieren aus Investitionen in Broadcastprojekte (4,2 Mio. EUR), IT-Projekte (4,1 Mio. EUR) und für Datenspeicherungen (3,9 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 14,5 Mio. EUR erhöhte sich der Buchwert des Anlagevermögens zum Bilanzstichtag um 5,3 Mio. EUR auf 39,5 Mio. EUR.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 20,2 Mio. EUR auf 547,7 Mio. EUR. Die Veränderung begründet sich im Wesentlichen aus den um 14,6 Mio. EUR höheren Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen sowie den um 6,9 Mio. EUR geringeren Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag.

Das Umlaufvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. EUR auf 237,0 Mio. EUR. Dies resultiert aus den Forderungen gegenüber der BKM in Höhe von 14,8 Mio. EUR (i.V. 39,4 Mio. EUR). Die Forderung gegenüber der BKM wurde damit gegenüber dem Vorjahr um 24,6 Mio. EUR verringert. Zum 31. Dezember 2023 bestanden keine offenen Forderungen gegenüber anderen Mittelgebern; im Vorjahr beliefen sich diese Forderungen auf 6,1 Mio. EUR. Gegenläufig erhöhten sich die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen (+ 14,6 Mio. EUR). Der Anstieg der Bankguthaben um 10,1 Mio. EUR begründet sich mit 7,6 Mio. EUR im Wesentlichen aus den Bankbeständen der DW Akademie. Die Veränderungen der übrigen Bilanzposten des Umlaufvermögens sind stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 12,1 Mio. EUR (i.V. 9,3 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Sozialleistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten, Satellitmieten sowie der Wartungen von Hard- und Software gebildet.

Das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) erhöhte sich um den Jahresüberschuss von 0,6 Mio. EUR (i.V. 11,1 Mio. EUR) des Geschäftsjahres 2023. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer gegenüber dem Vorjahr leicht verminderten Bilanzsumme zum Ende des Geschäftsjahres 7,3 % (i.V. 7,1 %).

Das anstaltseigene Kapital ermöglicht es der DW bei künftigen Unsicherheiten kurzfristig handlungsfähig zu bleiben. Diese begründen sich insbesondere aus der Finanzierung der DW über Bundeszuweisungen und Projektfördermittel sowie aus weiteren im Rahmen der Risikoanalyse 2023/24 identifizierten Geschäftsrisiken (siehe Abschnitt 3. Risikobericht). Aufgrund der Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen liegen mit 746,7 Mio. EUR um 5,0 Mio. EUR unter denen des Vorjahres. Sie werden weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Pensionsrückstellungen, die sich insgesamt um 6,9 Mio. EUR auf 646,3 Mio. EUR verminderten.

Die Verminderung der Verbindlichkeiten um 12,6 Mio. EUR auf 29,0 Mio. EUR begründet sich aus der Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten. Aufgrund der Umstellung des ERP-Systems der Deutschen Welle zum 1. Januar 2024 auf S4 HANA wurden zur Sicherstellung der rechtzeitigen Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen verschiedene Zahläufe von Anfang Januar 2024 auf Ende Dezember 2023 vorgezogen.

2.2. Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen von 457,5 Mio. EUR (i.V. 461,8 Mio. EUR) betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien). Die Gesamtzuweisungen der BKM für den Betriebshaushalt und Investitionen des Haushaltsjahres 2023 inkl. einmaliger Sondermittel (Digitalisierungsmaßnahmen, Maßnahmen im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine) sowie Mittel zur Finanzierung der Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des DWFZ belaufen sich auf 413,6 Mio. EUR (i.V. 412,5 Mio. EUR). Daneben werden in dieser Position Zuwendungen aus Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW Akademie (29,9 Mio. EUR, i.V. 33,1 Mio. EUR) und Projektfinanzierungen des Auswärtigen Amtes für die DW und DW Akademie (13,5 Mio. EUR, i.V. 14,9 Mio. EUR) ausgewiesen. Hinzu kommen Zuweisungen anderer Mittelgeber in Höhe von 0,5 Mio. EUR (i.V. 1,2 Mio. EUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 31,7 Mio. EUR auf Vorjahresniveau und setzen sich maßgeblich aus der Veränderung des Rückdeckungskapitals (14,6 Mio. EUR, i.V. 15,6 Mio. EUR) und den sonstigen Projektförderungen (9,6 Mio. EUR, i.V. 9,0 Mio. EUR) zusammen.

Der Personalaufwand liegt mit 191,7 Mio. EUR um 9,0 Mio. EUR über dem Aufwand des Vorjahres. Dabei erhöhten sich die Lohn- und Gehaltsaufwendungen auf 133,2 Mio. EUR (+ 3,9 Mio. EUR) und die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Unterstützungen auf 24,4 Mio. EUR (+3,2 Mio. EUR) wesentlich bedingt durch die Tarifierhöhung um 2,8 % zum 1. Mai 2023.

Die Aufwendungen für Altersversorgung belaufen sich auf 34,0 Mio. EUR (i.V. 32,1 Mio. EUR). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen aus der Entwicklung und Bewertung der Pensionsrückstellungen. Einerseits ermittelt sich für das Geschäftsjahr 2023 eine Aufwandsentlastung gegenüber dem Vorjahr um 12,1 Mio. EUR. Diese ergibt sich aus der Entwicklung des für die Pensionsrückstellungen maßgeblichen Rechnungszinssatzes, der zu einer Verminderung des Zinsänderungseffektes um 8,6 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr führt. Darüber hinaus ist eine Verminderung bei den sonstigen Zuführungen/ Inanspruchnahmen aus Pensionsverpflichtungen von 3,5 Mio. EUR zu verzeichnen. Gegenläufig wirkt sich der einmalig im Jahr 2022 entstandene aufwandswirksame Ergebniseffekt von 14,6 Mio. EUR aus, der aus der erstmaligen Bewertung rückgedeckter Pensionszusagen nach dem IDW Rechnungslegungshinweis IDW RH FAB 1.021 resultierte. Insgesamt ergibt sich daraus eine Veränderung der Aufwendungen für Pensionszusagen in Höhe von 2,5 Mio. EUR.

Die Programmaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. EUR bzw. 2,0 % auf 170,5 Mio. EUR vermindert. Dies resultiert insbesondere aus den bereits begonnenen Einsparungen des strukturellen Maßnahmenpakets für das Jahr 2024 sowie geringeren Projektmitteln insbesondere bei der DW Akademie.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2023 auf 100,8 Mio. EUR (i.V. 101,3 Mio. EUR) und resultieren analog dem Vorjahr im Wesentlichen aus Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturaufwendungen, verschiedenen Fremdleistungen sowie Miet- und Pacht aufwendungen. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund in Höhe von 20,2 Mio. EUR analog dem Vorjahr einen Aufwand dar und wird somit unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (i.V. 24,3 Mio. EUR).

Die Abschreibungen liegen mit 14,5 Mio. EUR aufgrund des höheren Investitionsvolumens 2023 in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (20,0 Mio. EUR, i.V. 17,1 Mio. EUR) über den Abschreibungen des Vorjahres (13,6 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand (11,6 Mio. EUR, i.V. 12,9 Mio. EUR) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2023 mit einem Jahresüberschuss von 0,6 Mio. EUR (i.V. 11,1 Mio. EUR) abgeschlossen.

2.3. Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine stichtagsbedingte Verminderung des Finanzmittelbestandes um 18,1 Mio. EUR auf insgesamt 49,6 Mio. EUR. Der anteilige Finanzmittelbestand der DW aus Bankguthaben und Kassenbeständen beträgt 10,1 Mio. EUR (i.V. 7,6 Mio. EUR). Darüber hinaus werden dem Finanzmittelbestand der DW zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Bundeszuschüsse des Haushaltsjahres 2023 in Höhe von 14,8 Mio. EUR (i.V. 39,4 Mio. EUR) zugerechnet. Diese Finanzmittel sind im ersten Quartal 2024, insbesondere für den Ausgleich der im Geschäftsjahr 2023 begründeten Zahlungs- und Projektverpflichtungen, verbraucht worden. Der Finanzmittelbestand der DW Akademie erhöhte sich um 7,6 Mio. EUR auf 28,2 Mio. EUR.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. Das Risikomanagement ist gemäß DW- Richtlinie grundsätzlich auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und erfolgt unter dem aktiven Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte.

Die nachfolgende Risikodarstellung und -beurteilung erfolgt nach der sog. Bruttobetrachtung (Risikobewertung vor Berücksichtigung ergriffener Maßnahmen zur Risikobegrenzung). Dabei werden Einzelrisiken mit einer erwarteten mittleren Schadenshöhe > 2 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit > 25 % näher erläutert. Diese Risiken werden in Abhängigkeit von der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit im Risikobericht der DW in schwerwiegende, erhebliche und bedeutende Risiken unterschieden.

Im Ergebnis der Risikoinventur 2023/24 zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung die **Entwicklung des Bundeszuschusses** eines der schwerwiegendsten finanziellen und im Schadensfall entwicklungsbeeinträchtigenden Risiken für die Deutsche Welle darstellt. In diesem Zusammenhang ist auch das Risiko einer Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber zu sehen. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering. Derzeit wird die Eintrittswahrscheinlichkeit bei 50-75% gesehen.

Das Risiko „**Cyberangriffe auf IT-Infrastruktur der DW**“ und daraus resultierende Produktionsbehinderungen und Datenverluste wird unter Berücksichtigung des Brutto-Schadenspotenzials und einer Brutto-Eintrittswahrscheinlichkeit von 75% bis 100% weiterhin als schwerwiegendes Risiko (> 10 Mio. EUR) beurteilt. Die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit wurde aus den häufiger werdenden, erfolgreichen Angriffen auf öffentliche Behörden, u.a. mit Verschlüsselungstrojanern, abgeleitet. Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gesenkt, beispielsweise durch ein Intrusion-Prevention-System, Firewalls und Virenfilter auf Server und PCs, die Einrichtung von gesicherten Bereichen für Serversysteme sowie durch Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle DW-Mitarbeitenden.

Als weiteres schwerwiegendes Risiko werden die **Kriegsfolgen aus dem russischen Angriffskrieg** auf die Ukraine fortgeführt. Die Folgen betreffen insbesondere die Ausweitung der Berichterstattung Ukrainisch/Russisch sowie weitere Regionen (z.B. Westbalkan). Aber auch Krisenfolgen wie z.B. Energiekrise, Einsatz von Krisenreporterinnen und -reportern, BaseCamp, sowie indirekte Auswirkungen (Bundeshaushalt, Projektförderung, politische Lage Inland/Ausland, Lieferketten, Preiseffekte, Nachfrageeffekte) sind zu nennen.

Erhebliche Risiken (5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR) begründen sich aus **Ereignissen höherer Gewalt, insbesondere aus Terror, Krieg, Krisen, Einsatz von Projektmitarbeitenden und Journalisten in Krisengebieten sowie Naturkatastrophen**, die von der Deutschen Welle nicht grundlegend beeinflusst werden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko wird unter Berücksichtigung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse auf 50-75% geschätzt. In den letzten Jahren sind unter anderem mit der Entwicklung in Afghanistan und dem Kriegsausbruch in der Ukraine Ereignisse eingetreten, die insbesondere die Notwendigkeit einer sofortigen Evakuierung von Mitarbeitenden und Ortskräften der DW begründeten. Mit der Einrichtung eines Krisenstabes konnte die DW auf diese Ereignisse mit zielgerichteten Maßnahmen schnell, unbürokratisch und solidarisch reagieren. Die Deutsche Welle hat gegenüber ihren Beschäftigten eine Gesamtzusage für Einsätze in Kriegs- und Krisengebieten erteilt, um ihnen Sicherheit bei Unfällen und Krankheiten (inkl. Entgeltfortzahlung) zu geben, die sich aus diesen Einsätzen ergeben könnten.

Als neues erhebliches Risiko wurde in 2023/24 die **Bewertung der Pensionsrückstellungen / Entwicklung des Gehaltstrends** aufgenommen. Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2023 wurde analog zu Vorjahren ein langfristiger Gehaltstrend von 2,0 % p.a. berücksichtigt. Inflationsbedingt und in Abhängigkeit von Tarifabschlüssen für die Jahre 2024 ff. kann sich der Gehaltstrend und damit die Pensionsverpflichtung in einem wesentlichen Ausmaß erhöhen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wurde auf 25-50% geschätzt. Die Deutsche Welle bilanziert in ihren Jahresabschlüssen eine Ausgleichsforderung an den Bund, die in ihrer Höhe immer der Summe aus dem nicht durch Rückdeckungsversicherungen abgedeckten Teil der Pensionsrückstellungen, den Vorruhestandsrückstellungen sowie Beihilfeverpflichtungen entspricht. Die Werthaltigkeit der Ausgleichsforderung ergibt sich mittelbar aus der Finanzierungsgarantie gemäß § 44 DWG. Im Ergebnis wird das Risiko steigender Pensionsverpflichtungen durch die korrespondierende Entwicklung der Ausgleichsforderung an den Bund vollständig kompensiert.

Die **sozialversicherungsrechtlichen Risiken aus dem Einsatz freier Mitarbeitender** wurden in der Risikobewertung 2023/24 als erhebliches Risiko eingestuft. Bei der Beschäftigung freier Mitarbeitender ist zwischen selbständig und nicht selbständig Beschäftigten zu unterscheiden. Ein maßgebliches und teilweise schwierig abzugrenzendes Kriterium ist dabei der Grad der Eingliederung der Beschäftigten in die Betriebsorganisation (z.B. Art und Umfang organisatorischer und administrativer Aufgaben, arbeitsteiliges Zusammenwirken). Die Deutsche Renten Versicherung (DRV) führt regelmäßig Betriebsprüfung bzgl. der Abrechnung von freien Mitarbeitenden als Selbständige durch. Es besteht das Risiko der Nachzahlung von SV-Beiträgen, sofern die jeweiligen Betriebsprüfungen zu einer anderen Einschätzung zum Beschäftigungsstatus der freien Mitarbeitenden führen. Die letzten Betriebsprüfungen der DRV für die Geschäftsjahre 2016-2022 sind abgeschlossen. Derzeit wird unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Betriebsprüfungen sowie geänderter Rahmenbedingungen eine mögliche Änderung der Abrechnung bestimmter Gruppen programmgestaltender freier Mitarbeitender geprüft.

Im Rahmen der Risikoinventur 2023/24 wurde die Einschätzung für bedeutsame Risiken (2 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR) wie folgt bewertet:

Unverändert zum Vorjahr besteht ein weiteres bedeutsames Risiko in dem hohen Erfüllungsaufwand bei einer vollumfänglichen Umsetzung von Barrierefreiheit beim linearen TV (Untertitelung, Gebärdenspracheinblendungen). Die DW hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2025 das gesamte Programmangebot der DW zu untertiteln.

Im Bereich Produktion/Ausstrahlung ergeben sich Risiken aus Kostensteigerungen durch Abhängigkeiten zu Herstellern bzw. Lieferanten oder aus Verstößen gegen das Urheberrecht. Die Abhängigkeit zu Herstellern von Software hat in den letzten Jahren durch die Verengung des Markts in einigen Anwendungsbereichen zugenommen. Durch die immer umfangreicheren und komplizierten Lizenzberechtigungen ist auch die Gefahr eines unbeabsichtigten Urheberrechtsverstoßes geblieben. Diesem Risiko soll u.a. durch Beschaffungsk Kooperationen mit anderen Rundfunkanstalten und der Einrichtung eines zentralen Lizenzmanagements begegnet werden.

4. Prognosebericht

Für das Jahr 2024 sieht das Bundeshaushaltsgesetz für die Deutsche Welle einen Bundeszuschuss für Betriebsausgaben in Höhe von 390 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA), für Investitionsausgaben von 20 Mio. EUR sowie für die Erstattung der DWFZ-Altersversorgung mit 0,6 Mio. EUR vor (insgesamt 410,6 Mio. EUR). Der Stellenplan wird mit 1.568,1 Stellen im Jahr 2024 fortgeschrieben. Der für die Aufgabenfüllung der Deutschen Welle erforderliche Aufwuchs von 270 Planstellen, der insbesondere der Umwandlung von freier in feste Mitarbeit dienen soll, konnte in 2024 nicht umgesetzt werden. Der Gesamtbedarf an den zusätzlichen Planstellen besteht fort und wird über die nächsten Geschäftsjahre erneut angemeldet.

Darüber hinaus wird die DW zur Finanzierung ihrer Programme sowie der Aktivitäten der DW Akademie auch im Jahr 2024 mit Projektförderungen unterstützt werden. Dabei werden die Projekte der DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Weiterhin werden wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie durch das Auswärtige Amt erfolgen. Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union, sowie anderer Mittelgeber. Zwischen der DW und ihren Mittelgebern besteht eine langjährige Zusammenarbeit. Die Zusage der Projektmittel erfolgt unterjährig durch die Bewilligung der einzelnen Projektanträge.

Den Erträgen aus der Finanzierung des Bundes und anderer Mittelgeber stehen auf der Aufwandsseite erhebliche Kostensteigerungen insbesondere aus Tarif- und Inflationsentwicklungen gegenüber. Der aktuell geltende Vergütungstarifvertrag endet Mitte 2024. Um den Kostensteigerungen aus 2023 aber auch für das Geschäftsjahr 2024 entgegenzutreten, hat die Deutsche Welle ein Einsparprogramm in Höhe von rd. 20 Mio. EUR entlang strategischer Kriterien aufgesetzt. Etwa die Hälfte betrifft den Programmbereich mit einer Kürzung von rund 100 Vollzeitarbeitsstellen. Die weiteren 10

Mio. EUR sollen unter anderem bei Investitionen im Bereich Technik und Infrastruktur eingespart werden. Die damit verbundenen Maßnahmen wurden und werden in 2023/24 umgesetzt.

Unter diesen finanziellen Rahmenbedingungen wird die DW ihre Aktivitäten im Jahr 2024 weiter nach den Schwerpunktvorhaben der Aufgabenplanung ausrichten und dabei ihre Ressourcen effizient und nachhaltig einsetzen. Wesentlich hierbei ist die verstärkte Erstellung von regionalisierten Inhalten, also von Produkten, die relevant für die Zielgruppe sind und gleichzeitig den Auftrag der DW umsetzen. Dabei liegt ein Fokus auf der Produktion von jeweils regional relevanten Inhalten für die priorisierten Zielländer der 32 Angebotssprachen. Zentral hierfür ist unter anderem der Ausbau des Netzwerks regionaler Korrespondenten und Korrespondentinnen in den Zielgebieten.

Aufgrund der zunehmenden Möglichkeiten zur automatischen Erstellung von Medienbeiträgen und Inhalten wird die DW künftig einem stärkeren Wettbewerb in ihren Zielgebieten begegnen. In diesem Umfeld gewinnt die DW durch ihren Fokus auf originäre, exklusive und tiefgründige Inhalte, die ein hohes Maß an Recherche, Fachkenntnis und Kontextualisierung erfordern, an Bedeutung. Aus diesem Grund investiert die DW auch zukünftig in die weitere Profilierung ihrer Angebote. Gleichwohl wird die DW weiter intensiv neue KI-Anwendungen prüfen und einsetzen. Aktiv, gemeinwohlorientiert und an ethischen Richtlinien orientiert kann KI auch im Kampf gegen Desinformation sowie für den ungehinderten Zugang zu Information eingesetzt werden.

Die DW setzt weiterhin einen Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umsetzung der On-Demand-Strategie. Die DW wird den digitalen Wandel ihrer Medienangebote und -produktion weiter vorantreiben: Zukünftig werden primär Inhalte für digitale Plattformen produziert.²¹ Das traditionell im Mittelpunkt stehende TV-Angebot muss daher konsequent umgebaut werden. Hierfür wird die DW kontinuierlich evaluieren, welche digitalen Kanäle insbesondere in der jungen Zielgruppe in den verschiedenen Märkten eine hohe Nutzung versprechen. Entsprechend wird die DW ihre Präsenz auf diesen Kanälen ausbauen oder ggf. mit digitalen Distributoren kooperieren. Als bevorzugte Ausspielwege zählen neben den eigenen Angeboten auf dw.com auch Social-Media- und Streaming-Plattformen von Drittanbietern.

Mit Blick auf die zunehmende Polarisierung weltweit, behält der Ausbau von journalistischen Inhalten und Austauschformaten, die konstruktive Debatten zu Themen und Problemen von gesellschaftlicher Bedeutung befördern, auch in 2024 eine hohe Bedeutung.

Weltweit steigt das Risiko der Verzerrung oder der Manipulation des gesellschaftlichen Dialogs. Der Global Risks Report 2024 des World Economic Forum sieht Fehl- und Desinformation als das größte kurzfristige Risiko der globalen Risikolandschaft.²² Die Rolle der DW ist es, mit vertrauenswürdigen Informationen für Orientierung zu sorgen und so als Stütze für die Demokratie zu dienen.

Darüber hinaus nehmen die Filterung und Blockierung des Internets weiter zu. Das Thema Internetzensur spielt in vielen priorisierten Zielgebieten der DW eine immer wichtigere Rolle. Der Fokus der DW wird darauf gerichtet sein, den Zielgruppen trotzdem den Zugang zu den Informationsangeboten und Inhalten der DW zu ermöglichen.

Die Umsetzung der Aufgaben und Ziele einer modernen Informationsgesellschaft erfordern, dass für die dafür notwendige Digitalisierung und Transformation im gesamten Unternehmen die technische Infrastruktur (Investitionen, laufende Betriebsmittel, technisches Personal, Projektpersonal) und die darauf aufbauenden Prozesse und Daten (Geschäftsprozessmanagement, Data Governance, Compliance) weiter gestärkt werden. In diesem Kontext ist das im ARD-Verbund laufende Projekt (D)ein SAP zu sehen, bei dem auf einem gemeinsamen SAP-System harmonisierte Prozesse betrieben werden sollen. Zum 1. Januar 2024 erfolgte bei der DW die Umstellung der Prozesse Finanzen, Beschaffung und Controlling von dem bisher genutzten SAP R3 System auf SAP S4 HANA. In diesem Zusammenhang wurde bei der Deutschen Welle ein digitaler End-to-End Prozess "Procure to Pay" eingeführt. Im Geschäftsjahr 2024 soll in weiteren Teilprojekten die Einführung bzw. Umstellung für e-Procurement sowie Dienstreisen erfolgen. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und der

²¹ DW Linearstrategie

²² https://www3.weforum.org/docs/WEF_GRR24_Press%20release_DE.pdf

damit verbundenen Bedrohungen durch Hackerangriffe oder Cyberattacken ist ein konsequenter Ausbau der unternehmensweiten IT- und Cybersecurity notwendig.

Durch die Absenkung der geplanten Finanzmittel für Investitionen im Zuge des Einsparpakets 2023/24 wird der dringend erforderliche Prozess der digitalen Transformation verlangsamt. Der Handlungsspielraum für interne Umschichtungen ohne erhebliche programmliche Reduktionen oder deren Distribution sowie strategische Neubewertungen unternehmensweiter Themen (Nachhaltigkeit, Compliance, Fachkräftemangel) ist nahezu aufgebraucht. Einsparungspotenziale aus der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen entstehen erst zu einem späteren Zeitpunkt, bspw. bei dem konsequenten Ausbau der KI im Programmbereich oder bei geplanten Automatisierungen der unterstützenden Geschäftsprozesse. Gleichzeitig führt die Digitalisierung zu einer Verlagerung bisheriger Kapazitäten sowie Neubedarfen durch neue Anforderungsprofile.

Bei der Umsetzung ihrer Aufgaben stellen für die DW als öffentlich-rechtliche Einrichtung die Zielsetzungen bzgl. Nachhaltigkeit, Diversity und Inklusion sowie Barrierefreiheit weitere wichtige Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit dar.

Die DW Akademie richtet ihren Fokus 2024 strukturell auf die notwendige Konsolidierung aufgrund der sinkenden Budgets im Projektgeschäft. Daher wird 2024 ein Schwerpunkt gelegt auf die Akquise neuer Mittel und intern auf die Steigerung der Effizienz beim Mitteleinsatz. Inhaltlich wird ein Hauptaugenmerk auf dem Thema Desinformation liegen und der Entwicklung einer ganzheitlichen Strategie zu deren Bekämpfung, ebenso auf dem Thema Künstliche Intelligenz und ihren oft disruptiven Folgen für die Medienlandschaft.

Über das Geschäftsjahr 2024 hinaus wird die finanzielle Herausforderung auch in 2025/26 in den voraussichtlich steigenden strukturellen Kosten für Personal bestehen. Die Vergütungstarifverhandlungen der DW sind im Juli 2024 gestartet. Dabei kann es u.a. aufgrund der zuletzt hohen Tarifabschlüsse von Bund und Ländern (insbesondere zum Ausgleich der hohen Inflationsrate in den Jahren 2021 bis 2023) zu Ausstrahleffekten für die DW kommen.

Dem gegenüber sind im Regierungsentwurf vom 17. Juli 2024 zum Bundeshaushalt 2025 zusätzlich rund 15 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2024 für die Deutsche Welle vorgesehen. Das bedeutet einen voraussichtlichen Bundeszuschuss im Jahr 2025 in Höhe von 425,5 Mio. EUR vorbehaltlich des laufenden Haushaltsaufstellungsverfahrens des Bundes.

Die vorgesehene strukturelle Stabilisierung der DW in geopolitisch herausfordernden Zeiten ist ein wichtiges Signal, um weiterhin gegen weltweite Desinformation vorzugehen, Pressefreiheit zu stärken sowie den gewachsenen Anforderungen und der Relevanz des deutschen Auslandssenders gerecht zu werden. Die DW leistet einen wichtigen Beitrag in der Zeitenwende. Vornehmliches Ziel der DW bleibt es weiterhin, gemeinsam mit dem Bund eine zukunftsfähige Finanzierung zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der DW als Auslandsrundfunk sicherzustellen.

Bonn, den 19. Juli 2024

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Director General